

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72532](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72532)

Der Arbeiter

(Zweispfacher Nr. 5.)

Preis des Vierteljahrs durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanstalten nach Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Nachgeschickte für die einjährige Abgabe (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pf., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pf., Reklamen kosten 75 Pf., die Zeitungs-Abnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher redigiert. Für die Rückgabe unerlangt eingekannter Briefstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Bestellungen durch geschäftliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Postbeschriften bei Aufgabe der Zusender werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 102

Beilage, Sonnabend den 3. Mai 1919.

59. Jahrgang

Erstes Blatt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Nationalversammlung tritt am 6. Mai in Weimar wieder zusammen, um sofort zu den Friedensbedingungen Stellung nehmen zu können. Die Nationalversammlung wird sich voraussichtlich dann mit der Frage zu beschäftigen haben, ob sie weiter in Weimar oder in Berlin tagen will. Soviel steht fest, daß die Anregung zur Verlegung von der Reichsregierung kommt. Die Minister empfinden das dauernde Reisen zwischen Weimar und Berlin als außerordentlich störend und ihre Arbeit erschwerend. Es steht ihnen nach ihrer Ansicht nicht das erforderliche Arbeitsmaterial zur Verfügung. Sie werden weiter zuweisen an beiden Orten dringend benötigt.

Die Bundesstaaten und Erbschaftsteuer. Über die Finanzpläne des Reiches teilte der Präsident der anhaltischen Finanzdirektion Lange mit, daß das Reich den Anteil der Bundesstaaten an der Erbschaftsteuer von zwanzig auf zehn % herabsetzen werde. Die Zuschläge der Bundesstaaten zur Erbschaftsteuer sollen in Wegfall kommen. Auch sei mit der Wegnahme der Steuerbeiträge zu rechnen.

Die Wucherpraxis bei Verwertung von Heeresbeständen, besonders bei Spirituosen, Weinen, Zigarren, Arzneimitteln usw. hat dem Abgeordneten Heß (Deutsche Lp.) Anlaß zu folgender Anfrage in der preussischen Landesversammlung gegeben: Für die, doch zu normalen Preisen eingelaufenen Artikel verlangt die Militärverwaltung zum Teil exorbitant hohe Preise, so z. B. für ein sehr gutes Arzneimittel, Radix sp., welches einen Richtpreis von 75 Mark pro Kilo hat, 400 Mark, für kein vier 33%igen Einbranntwein, welcher im Einfuhrpreis 25 Mark kostete, 28 Mark. Ist die Staatsregierung bereit, gegen diese Mißbräuche einzuschreiten?

Die Amerikaner erpressen deutsches Geld. In Espaa wurde deutscherseits entschieden Protest eingelegt gegen das unerhörte Auftreten von zwei amerikanischen Offizieren gegen den Regierungspräsidenten von Kolumbien. Sie zwangen den Regierungspräsidenten unter Androhung von Gewalt, über 2 Millionen Mark als Erlös für deutsches veräußertes Heeresgut anzuweisen, da der Erlös der amerikanischen Regierung zuzuführen, während deutscherseits daran festgehalten wird, daß Verkäufe von Heeresgut nicht nach Abschluß des Waffenstillstandes rechtmäßig sind und der Erlös daraus der deutschen Regierung zuzuführen.

Wahnen und die Reichswehr. Spätschen der bayerischen Regierung und der Reichsregierung sind Verhandlungen eingeleitet, inwieweit die neu gebildeten bayerischen Freiwilligenkorps und die Volksgewehrverbände, soweit deren Mitglieder sich zur Annahme der gesetzlichen Bedingungen bereit erklären in die Reichswehr einmündig werden sollen.

General Haller schwört! Der polnische General Haller legt seine Forderungen gegen Deutschland munter fort. Er sagt, seit er polnischen Boden betreten habe, erkenne er die Unabhängigkeit und die polnische Nationalversammlung als oberste Gewalt an. Marshall Koch unterliehe er nur nominell. Polen werde der ganzen Welt den lauten Schwur entgegenzuschleudern, daß es Danzig niemals aufgeben werde. In Paris sei man von den deutschen Lügen, Danzig und den Ostpreußen als deutsch hinzuzufügen, überzeugt.

Verhaftete Kampfstärke an der bosnischen Front. Während an der polnischen Süd- und Ostfront die Kampfstärke sich in den gewöhnlichen Grenzen hielt, herrschte im Regimentsbereich sehr reger Gefechtsstätigkeit. Verschiedene härtere polnische Vorstöße an der dortigen Front wurden abgewiesen. Stadt und Umgegend von Kafel lagen erneut unter polnischem Feuer. Außer blutigen Verlusten ist erheblicher Sachschaden zu beklagen. Nach eingegangenen Meldungen ist in dieser Gegend mit einer Fortsetzung der polnischen Angriffstätigkeit zu rechnen.

Verdächtige Rahmung unserer drahtlosen Verkehrs. Für die Wiedererregung der britischen und telegraphischen Handelsmittlungen zwischen Deutschland und den Neutralen stellen die Militärs in Espaa neue Verbindungen. Die neue Methode der Kontrolle der deutschen Großfunkstationen in Braun, Hannover und Berlin und wurde deutscherseits selbstverständlich abgelehnt.

Der Entwurf eines Reichsbedeckungsgesetzes ist der Nationalversammlung vorgelegt und bestimmt, daß Staatsdomänen bei Ablauf des Pachtvertrages den gemeinnützigen Einrichtungen unterworfen sind, soweit nicht ihre Erhaltung im Staatsbesitz notwendig ist. Moorland kann von den Stedlungsunternehmen enteignet werden, wenn es für die Befriedung nutzbar gemacht werden soll.

Freistaat Groß-Thüringen. In Weimar haben die Vertreter von Sachsen, Sachsen und sämtlicher Thüringischer Staaten Verhandlungen begonnen. Es geht thüringisch um die Vorbereitung des Zusammenschlusses der thüringischen Länder unter Angliederung von Gebietsstücken Sachsen und Preußens zu einem neuen Freistaat

„Groß-Thüringen“ und um die gegebenenfalls erforderliche wirtschaftliche Auseinandersetzung zwischen den einzelnen Staaten.

Mit den Zuständen in den Staatsbetrieben besetzt sich augenblicklich der Saatzkaufmann in Weimar. Nach den Erklärungen der Regierung gab es allein in den preussischen Staatsbetrieben im Frieden 22.000 Arbeitskräfte, im Kriege 128.000 und gegenwärtig noch 60.000. Für diese 60.000 Arbeiter und Arbeiterinnen wären jährlich Aufträge im Betrage von 700 Millionen Mark notwendig, es halten aber nach der Revolution nur für rund 100 Millionen Mark Aufträge vorgelegen, die höchstens 20.000 Arbeiter ein halbes Jahr lang beschäftigen könnten. So daß schon jetzt 40.000 Arbeiter überflüssig sind. In den Monaten Januar und Februar dieses Jahres seien so gut wie keine Einnahmen in den Staatsbetrieben erzielt worden, dagegen sind an Abgaben und Gebühren allein 72 1/2 Millionen Mark ausgegeben worden. Ähnlich liegen die Dinge bei der Flugzeugindustrie. In Weimar sind gegenwärtig noch rund 6000 Arbeiter beschäftigt, von denen kaum 800 für militärische Zwecke benötigt werden. Das Gleiche gilt für die Bekleidungsämter, die weit über den Bedarf besetzt sind.

Die Frage der Reichs-Eisenbahnen ist augenblicklich Gegenstand von Beratungen im Verfassungsausschuss in Weimar. Der preussische Finanzminister Deier vorläufige, Preußen und die Wehrzahl der Länder hätten sich zu dem Beschluß durchgegangen, grundsätzlich bei Übernahme des gesamten Eisenbahnwesens auf das Reich dieses Jahres noch nicht einzutreten, sondern müßte aus finanziellen Erwägungen heraus etwa bis zum 31. März 1921 einwirkungslos werden. Es müßte versucht werden, die gesamte Regelung durch einen Vertrag zwischen dem Reich und den Ländern herbeizuführen, wobei der Einzelheiten in der Einwirkungsfrage nötigenfalls ein Schiedsgericht die abschließende Entscheidung zu treffen habe. Demgegenüber erhoben die Vertreter von Bayern grundsätzliche Bedenken.

Wesierung der deutschen Wälder. Die Wesierung der deutschen Wälder im neutralen Ausland setzte sich fort; besonders der Markgraf in Holland fiel wieder von 117 1/2 auf 121 1/2 Mark. Gerichte von einer Milliardenanteile in Holland unter Teilnahme Amerikas erhalten sich.

Reformpläne des preussischen Kultusministers. Der preussische Kultusminister wird ein Gesetz einbringen, das die Aufhebung der Ortskultusstellen zum Gegenstand hat, deren Amtsbereichs, soweit sie nicht überhaupt fortfallen kann, zu die Schulaufsichtsbehörden oder eigens zu berufene Sachverständige übertragen werden sollen. Der Minister begründete das Gesetz damit, daß die mangelhafte und methodische Ausbildung des Lehrpersonals wesentlich vervollkommnet und vereinfacht wurde, so daß die Beibehaltung der Ortskultusstellen neben den noch weiter bestehenden Kreisbildungsstellen überflüssig erscheine. Im Laufe der nächsten Monate hofft Minister Saenisch eine große Landeskonferenz berufen zu können, in der alle internen Angelegenheiten der Schulorganisation, die Neugestaltung des höheren Schulwesens und der Verkopplung der verschiedenen Schulgattungen geregelt werden sollen. In dieser Konferenz werden nicht nur die hervorragenden Sachverständigen und Pädagogen berufen, sondern auch Ärzte, Künstler und mitten im Leben stehende hervorragende Männer und Frauen.

Eine Volksabstimmung in Straßburg. Nach Meldungen der französischen Presse hat eine von den französischen Behörden in der Stadt Straßburg veranstaltete Volksabstimmung ergeben, daß 69% der gesamten Stadtbevölkerung Elässer sind, 28% Deutsche, 10% stammen aus Ehen zwischen Elässern und Deutschen, 3% sind verheiratete Nationalität. Danach wären in Straßburg überhaupt keine Franzosen vorhanden, es sei denn, daß die französische Regierung die ihrer ganzen Abstammung nach kaiserlichen Elässer einfach als Volkseingetragene anerkenne. Dementselbst scheint diese „Volksabstimmung“ so gemeint zu sein.

Schweiz.

Die Reise des Bundespräsidenten nach Paris soll nach Pressemeldungen dadurch notwendig geworden sein, daß die französische Regierung der schweizerischen Bürgergenossenschaft die elässische Grenzstadt Büdingen angeboten habe, um dort einen Schweizer Konsulat zu errichten; Büdingen würde in diesem Falle dem Kanton Basel angeschlossen werden. Außerdem verleihe die Aufhebung des von der Entente verhängten Verbotes der Zahlung von 18 Millionen deutschen Goldes an die Schweiz durchzuführen.

Belgien.

Einführung des Achtstundentages. Die Studienkommission für die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit in Bergwerken sprach sich für die Einführung des 7 1/2 stündigen Arbeitstages ab 1. Juni und des Achtstundentages ab 1. Dezember d. Js. aus. Die Arbeitszeit der Bergleute über Tag darf vom 1. Juli d. Js. ab neun Stunden nicht übersteigen.

Italien und Ausland.

Kaffel. Die Maschinenfabrik von Sennel u. Sohn in Raffel hat im Monat Februar 77 Lokomotiven bestellt

und abliefern können gegen 30 Lokomotiven im November. Jülich. Im Laufe einer Krotelperformance des Vonten personalis kam es zu schmerzlichen Unruhen, bei denen das Militär eingreifen mußte. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Paris. Der Oberste Wirtschaftsrat beschloß, das Verlangen Deutschlands auf Freigabe der Fischezeit im Kattegatt und Skagerrak abzulehnen.

London. Als Maßnahme gegen etwaige Meutereien durch die Türken werden britische Truppen Samium (Maras) in Vorderasien, Irak und Sinas an der Südküste des Schwarzen Meeres bestechungswelt in deren Unterland bezeugt.

Kiew. Der in der Ukraine ausgebrochene anti-bolschewistische Aufstand hat dreißig Gemeinden erfaßt. Die in Romel stehenden bolschewistischen Truppen sind in Stärke von 5000 Mann auf die Seite der Aufständischen übergegangen, die den jüdischen Teil von Kiew in ihren Besitz gebracht haben.

München vor der Entscheidung.

Sturz der Räteregierung?

Die Indretter über Landberg a. Neck gemeldet wird ist die Münchener Räteregierung infolge innerer Streitigkeiten zusammengebrochen. Lewin, Lewin, Agelrod und Toller sind zurückgetreten.

In Stelle der Volkskommission ist ein Aktionsausschuss von 20 Mitgliedern gewählt worden. Die Räteregierung hat den Zusammenbruch völlig verloren und ist sich in unüberwindliche Kämpfe auf. Die Bürger München haben nach einmal verweigert ein beschleunigtes Wort nach der Regierungstruppen gebeten, da sonst München vor Besetzung bedroht sei. General Voßmer, der frühere Führer der deutschen Söldarmee, ist als Geisel verhaftet worden.

Russen herrschen in München.

Die Kommunisten hatten die Münchener Garnison nicht für zuverlässig. Infolgedessen wurden 200 Mann des Leibregiments verhaftet. Das ausländische Element — Russen und Ungarn — unter den Kommunisten verhält sich. In allen Veranlassungen treten Russen als Führer auf. Russische Kriegsgefangene in bayerischer Uniform hatten die umliegenden Dörfer besetzt. Die Regierung hat neuerdings verfügt, daß nur noch an solchen Arbeitslose Unterstützung gezahlt werden darf, die in der roten Armee Dienst nehmen.

Blutige Unruhen in Forchheim und Schweinfurt.

Nach den Bamberger Neuesten Nachrichten kam es in Forchheim zu Unruhen, bei welchen auch von der Waffe Gebrauch gemacht wurde. Es soll einige Verwundete gegeben haben; man spricht auch von Toten. Gerichte von der Erfüllung des Auftrages und Besetzung der amtlichen Behörden sind unbedeutend. Auch in Schweinfurt ist es zu ernstlichen Unruhen gekommen. Auch hier fehlen Einzelheiten, da der Verkehr gelpert ist.

Überfall Kärntens durch die Südslawen.

Beginn schwerer Kämpfe.

Wien, 30. April. (Amstsch.)

Südslawische Truppen überschritten plötzlich die Demarkationslinie in Kärnten und übergriffen die von den kärntnerischen Landesgruppen gehaltenen Sicherungen. Es gelang dem Feinde, die Hauptstadt Wolfsbach zu nehmen und die Sicherungsgruppen vielfach von Hintermann zu zerschlagen. In allen übrigen Teilen der Front wurden die Angriffe unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Die Demarkationslinie war im Verein mit den Amerikanern festgelegt worden. Eine Räumung des Waffenstillstandes ist seitens der Südslawen nicht erfolgt. Drausender Kriegsanbruch.

Das Wiener Staatsamt des Außen protestierte sofort bei dem südslawischen Gesandten wie auch bei der Entente energisch gegen dieses völkerrechtswidrige Vorgehen. Es fordert sofortige Zurückziehung der südslawischen Truppen. Eine Verweigerung dieser Forderung würde als feindseliger Akt angesehen werden. Auch alle Wiener Ententeemissionen wurden von diesem Schritte verurteilt und erwidert, daß zwischen Deutsch-Osterreich und Südslawien seitliche Gebiet in Kärnten durch Truppen einer neutralen Grenzschutz besetzt zu lassen, unter deren Schutz und Kontrolle die Volksabstimmung erfolgen soll. Die Landesregierung Kärntens hatte die deutsch-österreichische Regierung um die erforderlichen Vollmachten für ein Aufgebot der Landesänder erwidert und das Heeresamt und Unterstützung gebeten. Der Kabinettrat erteilte der Landesregierung diese Vollmachten und beauftragte das Staatsamt für Seerwesen alle notwendigen Schritte zum Schutze des Grenzgebietes einzuleiten.

Wichtige deutsche Denkschriften.

Unter dem Hinweis, daß unseren Angehörigen für die Friedensverhandlungen mitgegeben wurde, befindet sich eine große Anzahl sehr wichtiger und interessanter Dokumente, namentlich militärischer Art, die in Denkschriften zusammengestellt, außerordentlich viele Dinge enthalten die bisher auch der deutschen Öffentlichkeit noch ganz unbekannt sind. Es handelt sich einmal um die genaue Zusammenstellung der gesamten militärischen Vorbereitungen

Siach Tag und Stunde in der Spannungsperiode vor dem Kriegsausbruch. Was der Zusammenstellung ergibt sich zwingend, wie unendlich voraus die Mächte, die uns umgaben, uns an direkter, unmittelbarer, fähig, sich zu nehmender Kriegsvorbereitung waren. Vor allen Dingen aber liegen ganz neue Dokumente vor mit den genauesten Aufmarschorten, die Jahr und Tag vor dem Krieg entstanden und in den betreffenden Mobilisationsplänen niedergelegt waren. Diese Dokumente befaßen sich mit dem Transport und Aufmarsch einer verbündeten englischen Armee. Es wird damit also erneut schlüssig der Beweis geführt, daß von einem „neutralen“ Belgien zu Kriegsbeginn gar nicht die Rede sein konnte.

Bringt Man von Baden und die Kriegsgefangenen.
Karlruhe. Der ehemalige Reichsfinanzler, Prinz Max von Baden, hat sich in einem offenen Briefe an den Vorsitzenden des englischen Roten Kreuzes gewandt mit dem bringenden Bitte, den lebenden deutschen Kriegsgefangenen zu helfen und ihre Rückführung zu veranlassen. Der Prinz verweist nachdrücklich darauf, daß die Behandlung der deutschen Kriegsgefangenen immer unmenschlischer geworden ist.

Wiffa will deutsch bleiben!
Wiffa i. B. Die südtürkischen Körperkassen haben in einer Entschliessung als Vertreter ihrer fast rein deutschen Soldaten den unbedingten Anspruch von Stadt und Kreis Wiffa, deutsch zu bleiben, von neuem betont und die Erwartung ausgedrückt, daß alle maßgebenden Stellen sich entschließen und sich dafür einsetzen würden, daß Wiffa, das Jahrhunderte hindurch deutsch gewesen sei, dem deutschen Vaterlande nicht verloren gehe.

Die neue braunschweigische Regierung.
Braunschweig. In der Landesversammlung, zu der auch die bürgerlichen Parteien wieder erschienen waren, wurde auf Grund eines mehrheitlich sozialistischen Vorschlags eine neue fünfjährige Regierung gewählt, und zwar wurden gewählt die Mehrheitssozialisten Dr. Jander und Steindörfer, die Unabhängigen Gercke und Sunke, sowie Finanzpräsident Bartels.

Ende des oberhessischen Generalstreiks.
Wetzlar (O-Schl.). Der oberhessische Generalstreik darf als gescheitert betrachtet werden. In nur noch etwa 20 % der Betriebe ruht die Arbeit.

Kapitalabwanderung nach der Schweiz.
Zürich. Die schweizerischen Banken wissen nicht mehr, wohin mit den diesen Geldmitteln. Man spricht, daß gegenwärtig Milliardenwerte deutschen Geldes auf schweizerischen Banken deponiert sind.

Forderungen der italienischen Sozialisten.
Rom. Die italienischen sozialistischen Parteien veröffentlichen eine Forderung, in der folgende Forderungen aufgeführt werden: Vollständige Arbeitslosen, volle Bürger- und Pressefreiheit, allgemeine Amnestie für alle politischen und militärischen Verbrechen, Zurückziehung der italienischen Truppen aus Ausland.

Wela Am in Verzweiflung.
Baddeck. Der Welabeauftragte Wela Am hat an Lenin nach Moskau einen dringenden Hilferuf gerichtet, sofort mit russischen Truppen herbeizueilen, da die Lage der Räteregierung eine völlig verzweifelte sei.

Japan unterdrückt Italien.
Tokio. Die gefome japanische Presse bliffat und unterschreibt das Verbot des Italiens. Der „Nanato Schimbun“ sagt, daß Japan und Italien zusammen in der gleichen Lage seien. Wenn die Konferenz den Vertrag von Tiao als einen Papierfetzen betrachte, so werde Japan die gleiche Haltung wie Wien einnehmen müssen. Der „Wifa Schimbun“ sagt, daß das Italien ebenfalls einen Separatfrieden schließen und die militärischen Operationen gegen die Südslawen aufnehmen werde.

Verschiedene Nachrichten.
Berlin. Der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, Gähre, ist zum Unterstaatssekretär des Staatsministeriums ernannt worden.

Wien. Die britischen Behörden haben die Kreisstaatsneuwahlen im besetzten Gebiet verboten.

Göppingen. Bei den Arbeiterkassenschwestern entfielen von 6000 abgegebenen Stimmen 4000 auf die Mehrheitssozialisten, 1600 auf die Unabhängigen und 400 auf die Kommunisten.

Paris. Die „Times“ meldet, daß man trotz der augenblicklichen Ruhe in Kapsien annehmen müsse, daß die Unruhen nicht für immer beigelegt sind. Es müßten noch andere Vorkehrungsmaßnahmen getroffen werden.

Paris. Zum Sitz des Völkerbundes ist auf Vorschlag Wilsons Genf bestimmt worden.

London. Nach einer Mitteilung Walfours ist die Aufhebung der Blockade für Mai zu erwarten.

Rome. Die italienischen Hauseigentümer von Triume beschließen einmütig, im Fall die Stadt nicht Italien zugesprochen werden sollte, ihre Häuser in Brand zu setzen.

Rom. Die Italiener haben einen gepanzerten Kreuzer nach Triume geschickt.

Athen. Zwischen Griechenland und dem südslawischen Reich soll demnächst ein Bündnisvertrag abgeschlossen werden.

Neuport. Einer Mitteilung der Direktion der Neuporten Arbeiterbörse zufolge sind augenblicklich in Neuport 100000 Lebensmittelverwendbar.

Quincy Aires. Der panamerikanische Sozialistenkongress ist in Quincy Aires eröffnet worden. Die Verhandlungen betreffen, Bolivien und Chile schlugen vor, die Frage des Stillen Ozeans dem Schiedsgericht des Völkerbundes zu unterbreiten.

Monte Carlo in Deutschland. Das heute in der Zeit unserer größten Not eine beträchtliche Menge von Volksgenossen, wohl in der Hauptsache Kriegsgewinnler, sich einen guten Tag und in alle Lage neuemittenden Spielclubs ein wüßtes Kasinofest führen, ist bekannt. In den Klubs, die sich zur Schau auf Berlin konzentrieren, werden Drogen der Gattung geteilt, die der Allgemeinheit selbst in der Friedenszeit nur als Säge bekannt sind. Anstehend wird nun der Versuch gemacht, eine riesen Spielbörse zu gründen. In der Hoff, die, sieht man ein Interat, in dem für ein „großwüßiges“ Unternehmen unternehmen im Siffe Monte Carlo ein bewährter Helfer gesucht wird. Dazu bemerkt die Berliner Volkspost: An das Verantwortungsgefühl der Spielbörsefreunde zu appellieren, ist unmöglich, denn diese Leute haben nicht, über mir werden nicht veräumen, trotzdem immer wieder darauf hinzuweisen, daß nichts so gewaltig zur Erschütterung und Abkühlung der Volksmasse beiträgt, als das ohne Rücksicht mit dem Gelde, das man während des Krieges aus der Not des Volkes gemünzt hat.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Wetterhefte. 2. Mai 1919.

Wetterausichten für Sonnabend den 3. Mai: Küstler, wechsellige Bewölkung, böige Westwinde, Niederschläge in Schauern.

Zu einem Ehrentage selten schöner Art gestaltete sich für Herrn Gemeindevorsteher Lanje der 1. Mai, an dem dieser auf eine 25jährige Amistätigkeit zurückblicken konnte. Am frühen Morgen schon brachte der Postbote den Jubilar ein Glückwunschgramm, im Laufe des Tages wurden dem Herrn Lanje künstlerisch ausgeführte Adressen von der Lehrerkonferenz und vom Gemeinderat überreicht, letzterer übergab außerdem seinem Vorfesher einen wertvollen Lederfessel. Mitglieder des Kirchenrats und des Ortsausschusses brachten dem Herrn Gemeindevorsteher ebenfalls ihre Glückwünsche dar. Seine Krönung bekam der Festtag jedoch durch den am Abend in Cordings Gasthof stattgefundenen Festkommers der von Herrn Rentier Wettermann geleitet wurde und einen schönen, harmonischen Verlauf nahm. Anwesend waren etwa 100 Gemeindeglieder. Eingangs gedachte Herr Amshauptmann Münzbrock in warmer Rede der Verdienste Herrn Lanjes um die Gemeinde Wetterheide, die mit Recht als eine Muttergemeinde bezeichnet werden könne und als solche überall benedict würde. Des weiteren ergriffen Herr D. Ramen als Gemeinderatsmitglied und Beigeordneter, Herr H. Sander als Vertreter des Ortsausschusses, Herr G. Hanken-Weserlow und Herr Hotes als Mitglied der freiwilligen Feuerwehr das Wort. In plattdeutscher Rede und gebundener Form würdigte Herr Bankier Wallrichs das Wirken unseres Gemeindevorstehers, während Herr Hauptlehrer Wlohm-Delmenhorst in kernigen Worten der Treue ein Loblied sang, der Treue zur Heimat, die von Herrn Gemeindevorsteher Lanje stets an's schönste betätigt worden sei. Das am Schluß der Rede auf das deutsche Vaterland ausgebrachte Hoch weckte in aller Herzen begeisterten Widerhall. — Wieder und Reitationen, vorgelesen durch die Herren Meincke, von Seggern, Wallrichs und Baumann, trug ebenfalls sehr zum schönen Gelingen des Festes bei, das, wie wir hoffen, dem Herrn Jubilar, wie auch allen andern Teilnehmern stets in angenehmem Erinnern bleiben wird.

Dem heutigen Schweine- und Schafmarkt waren 0 Schweine und 3 Schafstämmer zugeführt. Die zahlreich erschienenen Liebhaber für Vorkstiere mußten also leider alle unverrichteter Sache wieder abziehen. Für Schafstämmer wurden für das Stück 130 Mark gefordert.

Die unbefriedigende nässliche Witterung scheint noch länger anhalten zu wollen, und nach den Prophezeiungen des hundertjährigen Kalenders haben wir im Mai monath noch nicht viele schöne Tage zu erwarten. Denn nach seinen Regeln bleibt es zu Anfang des Monats rauch, windig und kalt, dann folgen warme Tage mit Donner und Regen und früh Eis. Ende des Monats sollen Niederschläge, Regen und sogar Reif und Schnee fallen. Wenn auch die Bauernregel sagt: „Mai kalt und naß, füllt dem Bauer Scheun und Faß“, so würde man doch jetzt endlich warme Witterung mit Freuden begrüßen. So läßt der Graswuchs sehr zu wünschen übrig, und das bereits ausgetriebene Jungvieh findet nur kärglich Weide. Das Milchvieh mußte bisher noch größtenteils auf dem Stalle bleiben, aber nun sind die Wintervorräte alle geworden und auch sie müssen wohl oder übel hinaus getrieben werden. — Weit zurück gegen normale Jahre sind die Gemüßfrüchte in den Gärten und ebenfalls die Obstbäume. Letztere zeigen fast überall einen reichen Blütenanfang, besonders die Birnen und Steinfrüchtler. — Hafer und Ackerbohnen sind gut aufgelaufen, leider fehlt es jetzt an Stickstoffdünger, der bekanntlich fast nur zu Wucherpreisen in den Handel gebracht wird und der Allgemeinheit nur in verschwindend kleinen Mengen zu gute kommt! —

(te) Zu der am Sonnabend abend seit 5 Jahren zum ersten Male wieder abgehaltenen Generalversammlung des Wetterheider Schützenvereins im Ww. Zühr'schen Gasthofe hatten sich etwa 30 Mitglieder eingefunden. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Präsident mit ehrenden Worten der während dieser 5 Jahre verstorbenen und der auf dem Felde der Ehre gefallenen Vereinsmitglieder. Ansdann erstattete der Rechnungsführer den Rechnungsbericht. Danach haben die Einnahmen in den letzten 5 Jahren 11340,44 Mk. betragen, dagegen die Aus-

gaben 8975,95 Mk. Am Schluß des Jahres 1918 war mäßig ein Kassenbestand von 2364,49 Mk. vorhanden. Von den Mitgliedern waren 59 zum Kriegsdienst eingezogen, davon sind 2 Mitglieder (die Schützenbrüder G. Stieling und G. Wöbken) gefallen und zwei (J. S. Colbeway und W. von Salen) an den Folgen des Kriegsdienstes gestorben. Diesen 4 Mitgliedern zu Ehren soll eine Ehrentafel im Schießhause angebracht werden. Zur Zeit zählt der Verein 90 Mitglieder. — Als Punkt 2 der Tagesordnung handelte es sich darum, ob in diesem Jahre schon ein Schützenfest wieder gefeiert werden soll. Obwohl die ganzen Verhältnisse nicht danach liegen, Feste zu feiern, kam man doch zu dem Entschluß, so gut es eben geht, am letzten Sonntag im Juli, (den 27.) wenn möglich in althergebrachter Weise, das Fest wieder zu feiern, da es sich in diesem Jahre um das 75jährige Jubiläum des Vereins handelt.

Die dann folgenden Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Zum Präsidenten des Vereins, der seltungsgemäß alle drei Jahre neu zu wählen ist, wurde der bisherige Präsident, Gemeindevorsteher Lanje, einstimmig wiedergewählt. Ebenfalls wurde die vier aus der Kommission auscheidenden Mitglieder Gerh. Jiele, Gerh. Wöbke, J. Meyer senr. und Karl Eilers einstimmig wiedergewählt. Weiter hatte Schützenbruder Uley seinen Posten als Rechnungsführer niedergelegt und da er trotz allgemeinen Wunsch nicht zu bewegen war, auch fernerin den Posten zu versehen, wurde an seiner Stelle Schützenbruder G. Niebebler zum Rechnungsführer gewählt. — Zum Schluß wurde noch beschlossen, den Rest des großen, erst kurz vor dem Kriege angekauften Tanzplatzes (den Milchpönn-Zugboden und das Holzgerüst — das Segel ist bekanntlich schon vor 2 Jahren verkauft worden) in nächster Zeit öffentlich an den Meistbietenden zum Verkaufe anzugeben, da in den nächsten Jahren doch kein Segel wieder zu bekommen ist, und das Holz zur Zeit sehr hoch im Preise steht. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Am 2. Mai, Morgen (Sonnabend) nachmittag 2 Uhr fand im Behrens'schen Gasthofe hier die erste Sitzung des neugewählten Gemeinderats statt zwecks Wähl eines neuen Gemeindevorstehers.

Am 1. August. Herr Dr. Otto Bartels, Moortwirtschafst Süd-Ostwecht, hat unter Nr. 44 an das hiesige Fernsprechamt u. d. unter Nr. 1727 an das Fernsprechamt in Oldenburg Anschlag erhalten. —

(a) Ut Disfreeland. Der Mai ist gekommen. . . Da bleibe, wer Luft hat, mit Sorgen zu Haus! Jungen de Kinner vör Tieden. Vanbage hebben of de Wurmlis dar gien Moet toe. Wo fult anners wejen? Alles grau in grau, margens blau. Dar höit wöl toe, de Moeserren neet hangen toe laten. Dar freit een dat doch, wenn loen minnsten de Nährstand de Kopp boven hölt. Den 10. Mai ist grote Vergaderung van de offiseere Stände in Auert. Gen Anrichting ut de Rüstentiech, de noch van gien Umkremplung, un daran het 't of bi uns neet mankert, wegspölt ist as Schiddelwater. Dinsdag was of Bullenloren in Auert 98 inwärtbewoone wassen anmeldt, daroan twaamen 22 in den Utschij. Prämien hebben fregen 2 elf 1200 Mark, 4 elf 1000 Mark, 4 elf 800 Mark un 5 elf een Diplom. Dat Geld, toeamen 9600 Mark, ist van den Hauptverein un van den Verein offiseerijder Stammviechzuchtler upbrocht. De ugeleefsten Bullen mutfen hentoe den 1. August 1920 in den Bezirk hieken un of up den Bezirks-schau 1920 wörficht wor'n, anners mut de Prämie weer utbelaht un butendem 10000 Mark Reugel bebrapt wor'n. Vör wof, mut wat. — In Rispelhermit (Wittmund) ist de Schüre van den Bur Fritz Lüten obdrannt. Fies Schapen, een Enterbeest un een Swien, daroe dat Doerbienelst an Hei un Stroch usw., sowie de landwirtschafstlichen Maschinen un Gerätluppen sünd mit verbrannt. — Up den Markt in Seener sünd für lüttje Parteken 150—160 Mark fragt. Körterhand wurr'n de beischlagnahm. In Dörpree lösten se 100 bei 120 Mk., Anlämmer 120—150 Mk., Buden 50—70 Mk., Schapen bei 400 Mk. 't Geld het sünds doch gar gien Wert. Wenn 't neet hold anners wordt, dann bißft dat noch een Stremel so.

Maandag wassen de Mannskif, de de Kreisbahn Oer-Aurich-Wittmund verdreren, in Auert binamer, un over de Dönningweg van Niemeis toe beaflaghen. De Wörstende schunt klaren Wien in: was de Bahn van Rißum na Niemeis baut, dann was de Kreisbahn d'r unnerdr. De ganze Circuit toe „normaliseren“ (een wonderbar Woort), geiht neet, de Kloofen sünd toe hoch (10 Mk. Mark). Sulst dat Irgelegen van een darde Schiene van Leer na Hefel mut wörren unnerdrücken. Welosten ist mit 28 van 30 Stimmen, unner Krollbecht, dat dat Niec eene Million bistit, de Zwiesbahn (Mallpöring (1 Meter) toe bauen, de Booven un Linnebau aber so toe leggen, dat effe Dieb de normale Brete herstell't wor'n kann un Staat un Provinz elf een Dardel sünd na de Kloofen (2 Mk. Mark) bedeligen. Dar mutten wi nu eerst mit loefren wejen. Auert ist nu van unsen Lü, de Sake neet in de Weene saken toe laten. Anholten deist fregen.

(o) Beer. Der Markt am Mittwoch war von auswärtigen Händlern, sowie von einheimischen und Landwirten

RASCH und SPARSAM

baut man nach der **AMBI-Bauweise**. Rohstoffe überall erreichbar. Dach-Ziegel durch die **AMBI-Dachstein-Maschine** für Handbetrieb

Anfragen an:
AMBI, Abt. II K
Charlottenburg 9

Goldene Medaille u. Silberner Staatspreis
1910 Reichsverband für sparame Bauweise

trotz der gleichzeitig in Kurich stattfindenden Bullen-Auktion gut belad. Es wurde ein guter Umsatz bei hohen Preisen erzielt. Bezahlt sind hochtragende Kühe mit 2870 - 3900 Mk., fettschmelzende Tiere mit 2015 - 3100 Mk., Bullen mit 2250 - 2700 Mk., Rinder mit 1700 - 2100 Mk., Kälber mit 150 - 200 Mk., Nachter Markt am 7. Mai.

Letzte Drahtnachrichten.

—w Stuttgart, 1. Mai. Bei der Staatsregierung ist folgender Zusatzpruch aus München eingegangen: Heute abend ist als erste Regierungstruppe die Volkswacht Kompanie Regensburg unter Führung von Leutnant Sägmüller unter Kampf in München eingezogen. Die Weibung ist besetzt.

—w Augsburg, 2. Mai. Der Berichterstatter der „Augsburger Volkszeitung“ meldet aus Pasing vom 1. Mai 10 Uhr abends: Preussische Truppen sind heute vom Norden her in München eingedrungen. Bis zum Abend wurde das Kriegsministerium, die Residenz und Wittelsbacher-Palais von ihnen besetzt. Zur Zeit finden noch in der Umgebung des Bahnhofs und Karlsplatzes heftige Straßenkämpfe statt. Eine in die Stadt gelangte Sicherheitswehr hat in die Kämpfe eingegriffen. Es bestätigt sich, daß die Zerlegung der Roten Armee große Fortschritte gemacht hat. Aus den Häusern ist auf die roten Gardisten geschossen worden. Ein heute morgen von der kommunistischen Regierung verbreiteter Anschlag teilt mit, daß von den verhafteten Geiseln verschiedene Persönlichkeiten, darunter Geheimrat Döderlein, Prof. Stud, Fürst Albert von Thurn und Tarzis mit Gemahlin, Fürst Wrede usw. erschossen worden sind. Eine Bestätigung dieser Meldung ist nicht zu erreichen. Die telephonische Verbindung mit München ist teilweise wieder aufgenommen worden.

—w Augsburg, 2. Mai. Von amtlicher Seite wird mitgeteilt: Nosenheim wurde nach Kampf besetzt. Gendarmen und Kübler wurden festgenommen. In Nosenheim sind Regierungstruppen von Osten her bis zum Maximilianum und stellenweise noch weiter vorgezogen.

—w Versailles, 1. Mai. Der „Temps“ hält für möglich, daß die Uebereinkunft des Friedensvertrages nicht vor Montag stattfinden wird. Die Abfassung des Friedensvertrages sei nahezu beendet. Der Druck in 2 Sprachen, französisch und englisch, habe begonnen, er werde einen Quatrain von 350 Seiten ergeben. Weiter erklärt der „Temps“, es sei grundsätzlich beschlossen worden, daß die nach dem Waffenstillstand in Frankreich zurückgebliebenen Kriegsgefangenen durch den Friedensvertrag Deutschland zurückgegeben werden. Dieses verspricht sich dagegen, eine gewisse Anzahl Handwerker und gelernte Arbeiter nach Frankreich zu schicken, um den Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete zu fördern.

—w Paris, 2. Mai. (Havas.) Auf der Place de la Republique kam es gegen 5 Uhr nachmittags zu weiteren Zusammenstößen, wobei einige Polizisten und Wachleute durch Geschosse verwundet wurden. Dragoner säuberten den Platz. Um 6 Uhr lehrte die Ruhe wieder.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Eiters in Westerbek Druck und Verlag von Oberhard Riese in Westerbek

Gottesdienstliche Nachrichten.

Kirche zu Westerbek. Sonntag Misericordias domini, Mai 4, morgens 10 Uhr: Gottesdienst, danach Abendmahlsfeier. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, um 3 Uhr: Taufe, Gottesdienst und Abendmahlsfeier in der Schule zu Jöhrendeseid.

Kirche zu Zwischenahn. Am Sonntag Misericordias Domini, Mai 4: Gottesdienst 10 Uhr. Danach Besuche und Abendmahl.

Baptistengemeinde. Sonntag den 4. Mai, vormittags 10 Uhr, in Felde Predigt, Taufe und Abendmahl, nachmittags 5 Uhr: Predigt in Westerbek.

Amthche Bekanntmachungen.

Vom 15. Mai 1919 an werden die Gebühren für die sachamtliche Zulassung der Eis- und Frachtfüßgüter in Westerbek geändert.

Nähere Auskunft erteilen der Kolliführerunternehmer H. B. R. in Westerbek und die Güterabfertigung daselbst. Oldenburg, den 29. April 1919.

Eisenbahndirektion.

Vom 15. Mai 1919 an werden die Gebühren für die sachamtliche Zulassung der Eis- und Frachtfüßgüter in Zwischenahn geändert.

Nähere Auskunft erteilen der Kolliführerunternehmer D. Hardeberg in Zwischenahn und die Güterabfertigung daselbst. Oldenburg, den 29. April 1919.

Eisenbahndirektion.

Apen.

Am Sonnabend den 3. Mai, nachm. 2 Uhr, findet in Behrens Gasthof

Gemeinderats-Sitzung

statt. — Tagesordnung: Wahl des neuen Gemeindevorstehers. Die Sitzung ist öffentlich. — Keine Beteiligung erwünscht.

Zu verkaufen gegen Eier 2 H. Ueberzieher, Damen-Kleid und leichte Sommerjacke. Frau Pingel. Zu besichtigen Sonntag bei Willers in Hollwege

Stroh Zu kaufen gesucht 500 Pfund B. Eilers, Ahtenstraße.

Zu verkaufen beste

Milchkuh u. 3 Weidebullen Joh. Eilers, Zwischenahn.

Verloren 1. Marktlage silbernes Verband und Taschenspiegel im Güte. Wiederbringer gute Belohnung. Marienchen Esst, Apen.

Steine, Pfannen, Bauhölzer.

Ebewecht. Der Klempnermeister **Joachim Suhr** hier setzt am **Donnerstag den 8. Mai**, nachm. 3 Uhr, zu der L. Manns'schen Zergel in Zeddeloh 1 folgende aus dem Abbruch eines Brandofens gewonnene Materialien, nämlich

80 000 gute braungare Steine
8000 gute Pfannen
mehrere eich. Bauhölzer und Pfischpfehbalken, passend zum Bau eines größeren Schuppens resp. von Wohnhäusern öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufn. Kaufliebhaber ladet ein **Meinverken, Aukt.**

Mazuleihen gesucht auf Landgrundstück als 1. Hypothek 4000 Mk. **D. Otten.**

Ratten und Mäuse vertilgt sofort bei Anwendung von „Mäusefort“ (1.75 Mark), „Rattenfort“ (2—Mk.), 1 Röhre den für 20 gm ausreichend. Für Porto und Verpackung 50 Pf. Unschädlich für andere Tiere. Zahlreiche Anerkenn. Zu best. durch **Joseph Groß Oldenburg**, Schloßplatz 24. Postfachkonto Hannover 15877.

Zuderrübenjamen empfiehlt **J. W. Leonhards, Augustfahn.**

Augustfehn. Kann von zwei Kuhhälbern eins nach Wahl gegen Ferkel verkauft. **Herm. Reif, Landwirt.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Geld-Lotterie

Deutschlands Spende für Günstlings-u. Kinderfürsorge Ziehung **schon 13. 14 u. 15. Mai.** Hauptgew. 50000 Mk., 30000 Mk., 20000 Mk., 10000 Mk., 5000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk., 500 Pf., 250 Pf., 100 Pf., mehr. **Otto Wulff, Oldenburg i. O.**

Westerbeker.

Leere Säcke werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Westerbeker. **Leere Säcke** werden fortan nur noch am **1. und 2. eines jeden Monats** von mir angenommen. Auch die von auswärts kommenden Säcke haben an diesen Tagen hier einzutreffen. **Frau Georg Hinrichs Ww., i. H.: Barkhof 11.**

Bruteier

von weißen Gänzen. Abnahme jeden Tag. **F. H. Lamken, Apen.**

Kaufe

fortwährend 3 He aller Art, sowie Ziegenlämmer. **Westerbeker. Gast. Antenberg.**

Gutes Jagdgewehr zu kaufen gesucht. **Dr. Otto Bartels, Oldenburg i. O. Handelshof, Fernruf 1727.**

Runkelrüben zu kaufen gesucht. **H. Ehröder.**

Kautabak hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhändler und Wiederverkäufer. **Original-Probepackung enthält 100 Rollen für Mark 85.—** **Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung.** **F. Stüwe, Dortmund 15.**

Ich habe noch eine Partie

Kautabak hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhändler und Wiederverkäufer. **Original-Probepackung enthält 100 Rollen für Mark 85.—** **Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung.** **F. Stüwe, Dortmund 15.**

Ich habe noch eine Partie

Kautabak hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhändler und Wiederverkäufer. **Original-Probepackung enthält 100 Rollen für Mark 85.—** **Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung.** **F. Stüwe, Dortmund 15.**

Ich habe noch eine Partie

Kautabak hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhändler und Wiederverkäufer. **Original-Probepackung enthält 100 Rollen für Mark 85.—** **Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung.** **F. Stüwe, Dortmund 15.**

Ich habe noch eine Partie

Kautabak hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhändler und Wiederverkäufer. **Original-Probepackung enthält 100 Rollen für Mark 85.—** **Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung.** **F. Stüwe, Dortmund 15.**

Ich habe noch eine Partie

Kautabak hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhändler und Wiederverkäufer. **Original-Probepackung enthält 100 Rollen für Mark 85.—** **Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung.** **F. Stüwe, Dortmund 15.**

Ich habe noch eine Partie

Kautabak hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhändler und Wiederverkäufer. **Original-Probepackung enthält 100 Rollen für Mark 85.—** **Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung.** **F. Stüwe, Dortmund 15.**

Ich habe noch eine Partie

Kautabak hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhändler und Wiederverkäufer. **Original-Probepackung enthält 100 Rollen für Mark 85.—** **Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung.** **F. Stüwe, Dortmund 15.**

Ich habe noch eine Partie

Kautabak hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhändler und Wiederverkäufer. **Original-Probepackung enthält 100 Rollen für Mark 85.—** **Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung.** **F. Stüwe, Dortmund 15.**

Ich habe noch eine Partie

Kautabak hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhändler und Wiederverkäufer. **Original-Probepackung enthält 100 Rollen für Mark 85.—** **Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung.** **F. Stüwe, Dortmund 15.**

Ich habe noch eine Partie

Kautabak hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhändler und Wiederverkäufer. **Original-Probepackung enthält 100 Rollen für Mark 85.—** **Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung.** **F. Stüwe, Dortmund 15.**

Ich habe noch eine Partie

Kautabak hergestellt aus nur garant. reinem Tabak und versende folgen, solange der Vorrat reicht, an Großhändler und Wiederverkäufer. **Original-Probepackung enthält 100 Rollen für Mark 85.—** **Emballage frei gegen vorherige Einzahlung des Betrages per Postanweisung.** **F. Stüwe, Dortmund 15.**

Ich habe noch eine Partie

Junger Mann sucht Wohnung

mit Pension. Angebote unter **R. Z. an die Geschäftsst. d. Bl.**

Zahnleidende

Zähne werden unter **Garant. naturgetreu** eingesetzt. **Plomben** in Gold, Porzellan, Amalgam etc. — **Past** **schmerzloses Zahnziehen** mittels lokaler Anästhesie, Nervenlöten, Zahnreinigung etc. — **Spredstunden täglich 8—1 u. 2—7 Uhr, auch Sonntags.** **A. Loewenstein, Zahnarzt, Oldenburg i. Gr. Bahnhofstr. 15, I. Eingang Rosenstr.** in allernächster Nähe d. Bahnhofs. **Telephon Nr. 1456.**

Bokel-Kinderwagen

Kastenwagen empfiehlt **Herm. Kramer**

Abnahme

von **Hühnern u. Enten** jeden Montag und von **Kaninchen** jeden Mittwoch. **Th. Ahlrichs.**

Kaufe

händig **Bruteier** von weißen Gänzen. **Ferd. Wefer, Zwischenahn.**

Grapen u. Nudeln

auf Lebensmittelliste A. Abschnitt 24, abzugeben. **Rüthger. Dohlt.**

Apen.

Geflügel u. Kaninchen

kaufe zu höchsten Tagespreisen. Abnahme Dienstags und Mittwochs. **F. H. Lamken.**

Edw. Bezugsgenossenschaft

Westerloj.

Sämtliche Bestellungen auf **Kunstdünger** und **Saatgetreide** für Herbst 1919 nimmt der Geschäftsführer bis zum 8. Mai entgegen. **Der Vorstand.**

Ruhstube Apen.

Die Gebung der Beträge 1/2 % findet statt bis zum 8. Mai in meiner Wohnung. **Der Kassenführer, Gastw. W. zu Klampen.**

Ich eröffne im Hause der Frau Wm. von Holm hier selbst ein

Auktions- und Rechnungsfeller-Geschäft.

D. Otten.

Sicherheitswehr für die Gemeinde Zwischenahn, Bezirk Elmendorf-Belle.

Am Sonntag den 4. Mai findet eine **Versammlung** bei zur Loye in Elmendorf statt. Tagesordnung: Allgemeine Ansprache. Die Mitglieder werden gebeten, möglichst alle zu erscheinen.

Erstes Spezial-Geschäft für Fahrräder

Bernh. Meyer

Mechaniker, Westerstede. — Telefon 61.

Ein großer Posten neuer **Fahrräder** mit prima Gummi ist eingetroffen.

Zahle die höchsten Preise für gerupfte Hühner, Enten, Puten, Kaninchen und Eier. Aufkäufer gesucht.

Angebote an W. Buschner, Berlin SW 61, Rantwerfstr. 3

Kaninchen und Ziegenlämmer und zahlr. hohe Preise. **B. Schröder.**

Nachgefragte Lederstiefel für Damen, Herren und Kinder in Größen 27-47 können in Verbindung mit 1 Paar im Preise ermäßigter leichter Hauschuhe, soweit Vorrat verfügbar, gegen Schubbedarfschein bei Vorzahlung in Empfang genommen werden, und zwar nicht früher als von **Montag den 5. Mai** ab bis einschließl. den 8. Mai. Am 8. Mai nicht abgeholte Paare werden anderweitig verkauft.

Ferner biete an: **Getragene Leder-Schuh- u. Schürstiefel,** sowie **Kriegstiefel,** wovon Herren-Größen im Preise ermäßigt sind von Mk. 22.- auf Mk. 7.50

Schuhwarenhaus Janssen. Am Montag den 5. Mai:

großer Marktball wozu freundlichst einladet **Westerstede. J. H. Buhr Ww.**

Verloren ein Portemonnaie mit gelbem Knopf von Gahndt nach Burglode, Inhalt ein Fünftagsmarktschein. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung bei Gahndt Neemann, Bismarckstr. abzugeben.

Jeddeloh 1. Ich gebe hiermit bekannt, daß ich aus Gesundheitsrücksichten nach 28jähriger Tätigkeit am 1. Mai d. J. meinen Dienst als Gebamme aufgebe.

Frau Frahmann.

Apen. Nächste Tanzkunde für Erwachsene am Montag den 5. Mai, abends 9 Uhr. **F. Grotkop, Tanzlehrer.**

ff. Kaffee, Tee und Kakao ist wieder eingetroffen. **Bernh. Strudthoff.**

Empfehle prima **Leder-Trippen, Waschbretter, Saatscheffel, Zinkelmer und Jaucheschöpfer.** **Theodor Hegemann, Botel 5 Auguststr.**

Wegen Besprechung turnerischer Angelegenheiten ersuche ich die Vorturner von den Turnvereinen der Gemeinde Westerstede, sich am kommenden Sonntag, den 4. d. M., nach 4 Uhr, in der Turnhalle einzufinden. **Karl Hinrichs, Verbandsturnw.**

Kloostfischer-Verein Rostrop. Am Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr, **Probewerfen.** Auswahl der Werfer für Langebillege. **Der Vorstand.**

Sonntag den 4. Mai, nachm. 5 Uhr, bei Krüger in Ekern: Versammlung des Gemeinde-Vandus des. Tagesordnung: 1) Die wirtschaftliche Bedeutung des Kartoffelstandes und Maßnahmen zur Hebung desselben. Referent: Schuster, Saatkaustraße. — 2) Wirtschaftspolitische Zeitfragen. Referent: D. Brinjen-Drewege. Auch Nichtmitglieder werden eingeladen. **Der Vorstand.**

Westerloy. Am Sonntag den 11. Mai **BALL** Anfang 6 1/2 Uhr. Eintritt 1.50 Mk. wofür freier Tanz. Es ladet freundlichst ein **G. Willjes.**



Spielplan für Sonnabend den 3. Mai, abends 8 Uhr, Sonntag und Montag von 4 Uhr an: **Neuevorführung.**

Großes Marktprogramm. Der unsichtbare Mensch Ein phant. fischer Film scherz in 1. Teil und 2. Akten. Besetzt und inszeniert von Georg Schaubert.

Schnurzel unter der Jungel. Interessantes Lustspiel in 3 Akten von G. Dammann. Hauptdarsteller: Schnurzel und Harri Dege.

Das fingierte Duell. Lustspiel in 2 Akten. Hauptdarstellerin: Lola von Wild.

Der enttäuschte Ordensjäger. Komödie.

Die Blume des Waldes. Drama.

Niedliche kleine Kätzchen. Interessante Aufnahme.

Bei allen Vorstellungen **Konzert.** Preise der Plätze: Sperrig 1.50 Mk., 1. Pl. 1 Mk., 2. Plag 75 Pfg.

Infolge Geschäftsübernahme habe ich einen Posten Ware, wie **Woll- und Waschstoffe, Futterstoffe, Kopfmäntel, — selbstangefertigte Kittel, Zwischenröcke, Damen-Hemden und Hosen, Korsetts aus starken Baumwollstoffen, dunkle Leinen-Dreile, schwarze Satin- und Panama-Schürzen, sowie Pierschürzen,** nebst vielen anderen Artikeln preiswert abzugeben.

J. D. Harms Nacht. Die besetzten Stoffe bitte abholen.

Zu verkaufen noch mehrere Waggons **Barndinger Dünger.** **Otto W. Stümpeley, Oldenburg i. O.,** Gustftr. 10. — Fernruf 1679.

Gasthof Mansingen Am Sonntag den 4. Mai: **Grosser Ball** Anfang 5 Uhr. Eintritt 1.50 Mk., wofür freier Tanz. Es ladet freundlichst ein **Joh. Hammje.**

Hollwege. Am Sonntag den 18. Mai: **Grosser Ball** Eintritt 1.50 Mk., wofür freier T. n. Es ladet freundlichst ein **K. Heinsmann.**

Hotel Busch. Am 1. Markttag (Montag)

Ball wozu einladet **H. Cording.**

Zwischenahn. Zum Grünen Hof. Am Sonntag den 4. Mai:

Großer Ball Anfang 4 Uhr, wozu freundlichst einladet **Wih. Bräsel.**

Belle. Am Sonntag den 4. Mai: **Großer Ball,** Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz. Hierzu ladet freundlichst ein **G. Wachtendorf.**

Elmendorf. — Am 2. Pfingsttag — **Ball** Eintritt 1 Mk., wofür freier Tanz. Es ladet freundlichst ein **D. zur Loye.**

Edewecht. Am Markttag, Dienstag den 6. Mai: **Großer Ball** Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **Ernst Mügge.**

Godensholt. Sonntag den 4. Mai: **Großer Ball** unter Mitwirkung des **Singervereins Sangeslust.** Anfang 7 Uhr. Es ladet ein **Gottwit Meins.**

Haarfurth. Für die uns anlässlich unserer früheren Hochzeit zu erweisenen Aufmerksamkeit danken herzlich **Gerh. Ehlers u. Frau.**

Danksgiving. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten innigsten Dank, besonders Herrn Pastor Bor Barelmann für die trostreichen Worte am Sarge. **Familie Hellwig, Südbenedersfeld**

Danksagung. Allen, die uns an unserer Silberhochzeit durch Beweise herzlichster Anteilnahme erfreut haben, insbesondere auch dem Posaunenchor Thauen möchten wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank abgeben. **Thauen. Martin von Lengen u. Frau geb. Brauer.**

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

Preis für Vierteljahr frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Man abonniert bei allen Postämtern (oder Landbriefträgern) und in der Expedition. — Anzeigenzahl für die einpaltige Zeitschrift (ober deren Raum) für Inserenten aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unerlangter eingekaufter Briefstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Annoncen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzverrichtungen bei Aufgabe von Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird nicht übernommen.

Kr. 102.

Westerstede, Sonnabend den 3. Mai 1919.

59. Jahrgang.

Zweites Blatt.

„Fertig!“

Was auf Klaußschon sind wir fertig — so verkündet zu Beginn der letzten Aprilwoche, am Tage der Abreise der deutschen Friedensdelegationen aus Berlin, der sogenannte diplomatische Situationsbericht der Franzosen. Herr Wilson hatte ursprünglich den 3., dann den 10., dann den 17. April als äußersten Termin festgesetzt und schließlich auch noch eine allerletzte Woche zugelegt; jetzt brennt es den Franzosen auf den Nägeln und sie wollen, sie müssen es um jeden Preis schaffen, damit nicht nach den Statuten der Liga noch andere Leute Paris gerade in dem Augenblicke verlassen, wo der Kumbewegende Sanktionsakt des Dramas beginnen soll. Also verkünden sie laut und verniedlich, daß der Wortlaut des Vorfriedensvertrages fertig ist, oder wenigstens so gut wie fertig; denn er wird, heißt es in einem Nachtrag weiter, heute fertiggestellt werden, und die Kaufschranke wird „vorausichtlich“ am Dienstag von den drei Staatsmännern so und so entschieden werden, endgültig entschieden werden. Dann bleiben noch einige militärische und marine Bestimmungen, oder natürlich nur solche „von untergeordneter Bedeutung“, die noch nicht fertiggestellt sind, und über den Kaiser-Wilhelm-Kanal ist auch noch keine Einigung erzielt. So, wenn wir ganz aufrichtig und ganz vollständig sein wollen, harren auch noch die Luxemburger Vorklagen, die Frage der Rückführung der deutschen Geiseln, die Frage der deutschen Kriegsgefangenen und der deutschen Arbeiter ihrer Lösung — aber solche Kleinigkeiten brauchen den Frieden nun nicht mehr länger aufzuhalten. Freitag, spätestens Sonnabend werden wir hoffentlich den vollständigen Text der Friedensbedingungen den deutschen Delegierten überreichen können, nachdem es einen Tag zuvor in einer geheimen Vollziehung den Vertretern aller 21 „alliierten und assoziierten“ Mächte zur Kenntnis gebracht sein wird. Der sogenannte Weltfriedtag, der 1. Mai, wird also diesmal gerade die Scheidegrenze bedeuten zwischen der alten und der neuen Ordnung der Dinge. Wird die Welt nachher wirklich glücklicher werden, als es bis hierher, nach dem unerlöschlichen Nachschuß der Schicksalsmächte, in deren Hände unser irdisches Los gegeben ist, beizubringen war?

Wange Zweifel beschleichen unser Herz. Auch die Hoffnungsvollen sind still und immer stiller geworden. Was sollen sie auch dazu sagen, daß jetzt in Italien, trotz des für das Königreich unverändert günstigen Kriegsausganges, wieder chaotischer Lärm die Gassen füllt wie einst im Mai, als es galt, einen jahreslangelangen Schutz- und Trutzwort zu brechen? Wird die Unerschlichkeit der Menschen — oder wenigstens der Völkernatur wirklich mit tausend Paragrafen eines angelegentlichen Friedensvertrages zu brechen sein? Werden die Belgier sich hinreichend entschädigt fühlen, werden die Japaner ihren Ansehensordnung wahren, werden die Engländer, wenn Island, Ägypten, Indien in Flammen stehen, ihre Maschinengewehre in den heimischen Waffenspeichern stehen lassen und den Weltfriedensgerichtshof um fremdliche Entscheidung der vorhandenen — sagen wir einmal — Meinungsverschiedenheiten angehen? Aber schließlich, unsere häuslichen Sorgen drücken uns am meisten. Wird es, kann es einen Friedenszustand in und mit Deutschland geben, solange eine Viertelmillion fremder Soldaten unser Lande Weisheit befehlen? Solange die deutsche Staatshoheit im Saarlande aufgehoben ist, solange das fernere Schicksal von Elsaß-Lothringen nicht durch eine wahrhafte Volksabstimmung entschieden ist? Und wenn Danzig wirklich den Polen angeschlossen werden sollte, mit dem dem famosen Weichselkorridor, der für uns den Verlust von Ost- und Westpreußen bedeuten würde, glaubt auch nur ein Mensch mit vernünftigen Sinnen ernsthaft an die Möglichkeit, daß wir eine solche Regelung unserer Ostgrenzen wie ein unabweisbares Schicksal hinnehmen würden? Die Brandfackel, die dadurch an das europäische Haus gelegt würde, müßte den Bewohnern aller internationalen Feuerwehren der Welt spotten — der Friedensvertrag wäre dann das Papier nicht wert, auf das er gedruckt werden soll. Dabei haben wir noch gar nicht einmal die Frage der Kriegsentwöhnung berührt, die auch nicht leicht genommen werden darf, die Schulfrage und ähnliche Dinge, die für unsere Feinde längst als entschieden gelten. Nein, entscheiden ist noch gar nichts, oder wenigstens sehr wenig, wenn anders ein Friede zustande kommen soll, nicht eine Art Buchstabenordnung, um die dauernde Niederhaltung des Deutschland zu gewährleisten.

Auch durch die kleinen Badergassen, die Herr Clemenceau in diesem Augenblick an uns auszusenden die Güte hat, wird an diesem Sachverhalt nicht das geringste geändert. Die schwarzen Wägen werden aufgehoben — was uns vor fünf, sechs Monaten sehr angenehm gewesen wäre, bei der gegenwärtigen Zerrüttung unserer Volkswirtschaft aber kaum die damalige Bedeutung hat. Eine Sonderkommission zur Behandlung der Frage der Lebensmittel und Abhilfe für Deutschland soll nach Versailles entsandt werden — ah, wäre sie doch vor einem halben Jahre hinfühergekommen, wie anders läge es jetzt wohl hierzulande aus! Nein, Herr Clemenceau, Sie haben

uns schon zu gründlich runtert, um jetzt noch durch solche Mittelchen auf unsere Stimmung — und auf unsere Bereitwilligkeit, Ihren Friedensvertrag zu unterzeichnen, einwirken zu können. Auch wir sind fertig. Nur nicht in dem Sinne, daß wir uns zwingen ließen, jeden Vertrag zu bilden, der über unsere elementarsten Lebensrechte gütigsten hinwegschreit.

Eine halbamtliche Stimme.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Wohl niemals ist ein schwererer Gang getan worden als der, den jetzt Graf Brodorski-Ransau und seine Berater gehen müssen. Eine ungeheure Last von Verantwortung ruht auf ihren Schultern und Mienenkräfte gebührt dazu, sie zu tragen. Der Zug, der unsere Delegierten nach Versailles führt, trägt Deutschlands Schicksal, und jeder Deutsche, der an dem Schicksal seines Volkes und Vaterlandes Anteil nimmt, wird ihm aus tiefstem Herzen eine glückliche Fahrt, und denen, die er trägt, eine glückliche Heimkehr wünschen.

Wir sind ein geschlagenes Volk, Deutschlands ehe dem so hohe Macht ist vermindert und auf lange hinaus werden wir unseren Feinden keine Machtmilitär entgegenzusetzen haben. Aber dennoch wäre es falsch, sich heute dumpfer Mühseligkeit und schwächlicher Verzweiflung zu überlassen. Sind wir auch geschlagen, so sind wir nicht wehrlos. Unsere Wehr ist das Recht, unsere Waffen sind die Vernunft und die echte Sittlichkeit, die allein den Frieden der Völkerwelt sichern können. Von diesen Waffen werden unsere Delegierten den Gebrauch machen, der unserem Volk und unserem Vaterlande frommt, und der Staatsstimm des Reichspräsidenten, Grafen v. Brodorski-Ransau wird es, wie wir fest hoffen, gelingen, aus der so unendlich schwierigen Lage, in der wir uns befinden, das Beste zu machen, das sich machen läßt.

Dieser werden wir bringen müssen, schwere Opfer, damit müssen wir rechnen, und damit müssen wir uns abfinden. Graf Brodorski aber und seine Mitarbeiter werden dafür sorgen, daß die Opfer, die wir zu bringen haben werden, unsere politische, unsere wirtschaftliche und unsere nationale Lebensfähigkeit nicht beeinträchtigen, und wenn unsere Opfer dazu dienen, dem deutschen Volk einen Frieden zu sichern, unter dessen Schutz es wieder erstarren kann, und der Welt einen Frieden, der ein wahrer Frieden der Verständigung ist, so werden sie nicht vergeblich gebracht sein.

Italien sucht Anschluß an Deutschland.

Der gute deutsche Kunde.

Rom, 29. April.

Infolge der Differenzen mit Wilson und der übrigen Entente weist die öffentliche Meinung Italiens wieder auf die Notwendigkeit einer Fühlungnahme mit Deutschland hin, besonders in handelspolitischer Beziehung. Deutschland habe 1913 25 % der italienischen Ausfuhr aufgenommen. Wenn bei der geistreichen Konkurrenz aus Kalifornien, Spanien und Ägypten nicht wieder fremdliche Handelsbeziehungen zu Österreich, Ungarn, Böhmen und Bayern geschlossen würden, so bedrohe Italien eine schwere Ausfuhrkrise. Damit wäre auch das Ausfließen der Hüfen Krieg und Hunger in Frage gestellt. Die italienische Friedensdelegation sollte also anstatt der hypothetischen deutschen Willkür einen günstigen Tarifvertrag mit Deutschland, Österreich und Ungarn fordern.

Keine Unterhandlungen mit München.

Ein Aufruf der bayerischen Regierung.

Die Regierung Hofmann hat einen längeren Aufruf an das bayerische Volk veröffentlicht, in dem sie darauf hinweist, daß die Not Münchens schnelle Hilfe erheischt und daß deshalb das Eingreifen der Reichstruppen (Münchener und Weyher) notwendig geworden sei da mit der Aufstellung reinbayerischer Verbände zu viel Zeit verloren ginge. Am Dienstag haben die eigentlichen Operationen gegen München begonnen, indem die Truppen die Donau überschritten und sich in der Linie Wamburg-München in Marsch setzten.

Was die Regierung verlangt.

Die Gerichte, daß die Regierung Hofmann mit den Münchener Kommunisten verhandelt habe, sind unzutreffend. Die Regierung ist nicht gewillt, die Kommunisten als Kriegführende Partei anzuerkennen. Sie verlangt vielmehr bedingungslose Übergabe und Auslieferung sämtlicher Nebenbuhler.

Für die Lage der sozialistischen Truppe ist bezeichnend, daß die „Freiheit“ am Schluß eines längeren Artikels erklärt, es sei natürlich nicht daran zu denken, daß die Münchener Truppen einem konsensuellen Angriff länger Zeit handhaben könnten.

Troßlose Finanzverhältnisse der Münchener.

Nach Münchener Berichten sind die Finanzverhältnisse der Münchener Regierung in München völlig trostlos. Um den in den Staatsbanken und Banken herrschenden Mangel an Zahlungsmitteln abzuhelfen, ist die Verpfändung ergangen, daß sämtliche Tageseinnahmen der großen Betriebe, Fabriken, Kaufhäuser, Theater, Kinos, Cafés und Wirtshäuser täglich durch die Betriebsräte im Beisein der Besitzer bei den Banken einzuzahlen sind. Außerdem sind

sämtliche Wohnungs- und Nachtzinsen vom 1. bis 10. Mai auf das Konto einer Bank einzuzahlen. Vorauszahlung von Gehältern ist strengstens verboten. Die Betriebe sind genötigt, infolge Rohstoffmangels die weitere Erzeugung einzustellen. Dadurch werden wieder 40000 Arbeiter drohlos.

Waffenabgabe in Nürnberg.

Die Waffenabgabe in Nürnberg hat sich ohne Störung vollzogen. Die Regierung hat eine strenge Verordnung hinsichtlich der Presse erlassen, die alle Anmerkungen, die gegen die öffentliche Sicherheit verstoßen, mit dem Verbot bedroht. Mehrere Blätter, darunter die „Völkische“, sind bis auf weiteres verboten. — Zahlreiche Bauernverbände und gewerbliche Vereinigungen haben der Regierung Hoffmann das Vertrauen ausgesprochen.

Spartakistenpuffe in Oberschlesien.

Polnische Umtriebe und Generalstreiksche.

In den letzten Tagen hat sich die Lage in Oberschlesien infolge der unerträglichen Puffarbeit und der Drohungen der Spartakisten wieder stark verschlechtert. Im Industriegebiet brachen wieder an verschiedenen Orten Streiks aus. Die Streikforderungen sind größtenteils politisch. Allpolnische und spartakistische Forderungen gehen durcheinander, wie die Erhebung des Grenzschutzes durch Arbeitermilitär, die Aufhebung des Belagerungszustandes, die Freilassung der politischen Gefangenen, die sechsstündige Arbeitszeit und die Selbstverwaltung für Oberschlesien. Für den 3. Mai ist von polnischer Seite eine große Demonstration als Feier des Tages der Erklärung der polnischen Konstitution vor 128 Jahren geplant. Polnische Puffe bleiben dabei zu erwarten, da die Stimmung durch die polnische Agitation und durch Gerüchte über die Hallerische Armee sehr erregt ist.

Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob polnische Agitatoren besonders eifrig tätig sind, um in Oberschlesien nach polnischen Muster zu verfahren und die Vertreter Konferenzen auch bezüglich Oberschlesiens vor eine vollendete Tatsache zu stellen.

Durch rechtzeitige und umsichtige Maßnahmen der Truppen gelang die unblutige Verlegung der Kraftwerke von Chorzow und Zabrze, so daß die Elektrizitätswerke wieder arbeiten. Einer der Hauptführer der Streikbewegung wurde verhaftet. Von einem Generalstreik kann keine Rede sein, wenn sich auch Spartakisten und Kommunisten bemühen, mit allen Mitteln die allgemeine Arbeitseinstellung herbeizuführen.

Massenfundgebungen in Stettin.

Der bedauerliche Vorfall in Stettin, wo Mannschaften des 1. Infanterie-Regiments eine Kommunistenversammlung kreneten, hat starke Unruhe hervorgerufen, die sich die radikalsten Elemente zunutze gemacht haben. In einer Massenfundgebung wurde u. a. Verhaftung aller Schuljungen, Entfernung der Abteilung Boensgen aus Stettin, Ausweisung der Balken und Neuwahl des Arbeiterrates verlangt. Wie die unabhängigen Redner in Massenveranstaltungen mitteilten, sind alle Forderungen erfüllt worden. Auch Hauptmann Boensgen wurde verhaftet.

Einigung in Jena.

Auf die Drohung der Jenerer Arbeiter, in den Generalstreik einzutreten, falls nicht unverzüglich die Regierungskorps aus Jena zurückgezogen würden, ist von der Reichsregierung ein entgegenkommender Bescheid ergangen. Die Truppen haben Jena verlassen, obwohl die Regierung anfangs erklärt hatte, ihr Aufenthalt in Jena sei für besondere Zwecke vorübergehend nötig.

Verhaftung des Bremer Notensoldatenbundes.

Der Rote Soldatenbund in Bremen, der die Absicht hatte, die gegenwärtige Regierung zu stürzen, ist von Regierungskorps gesprengt worden. Die Mehrzahl seiner Mitglieder ist verhaftet worden.

Ende des Streiks im Ruhrrevier.

Der Bergarbeiterstreik im Ruhrrevier ist jetzt völlig beendet. Auf 211 von 240 Schachtanlagen wird voll gearbeitet. Im übrigen mehrt sich die Zahl der Anfahrtsenden.

Wozu ein Militärgefangnis gut ist ... Das Wilhelmshaven wird geschlossen. Durch die Auflösung von Meer und Marine sind in allen deutschen Garnisonstädten unabhägliche Kasernen und sonstige militärische Gebäude überflüssig geworden. Wilhelmshaven, die einst so mächtige Nordseefeste, deren Anlage von vornherein ganz und gar auf militärische Bedürfnisse angelegt war, ist besonders reich an Bauten, die vor der Revolution von den Triften schwerer Militärstützen widerhalten, jetzt aber verwaist dastehen. Wie originell und glücklich solche kommunalen Probleme unter Umständen gelöst werden können, hat jüngst das mit offener praktischem Sinn begabte Stadtparlamentum in Wilhelmshaven bemerkt. Als nämlich der Antrag auf Auflösung eines fest langem ererbten Volkshauses zur Beratung kam, wählte man zu diesem Zweck die ehemalige Militärkasernstadt. Der Plan wurde einstimmig zum Beschluß erhoben.

Für den Prämierungs-Bezirk Ammerland wird zur ordent- lichen Nachführung der angemeldeten Bullen und zur Ver- teilung von Preisbescheinigungen Termin angefahrt auf

Montag den 5. Mai d. J., vorm. 8,30 Uhr, bei Ww. Bührs Gasthause zu Westerstede. Im Prämierungs-Bezirk Jeverland finden Rörungen vom 7. bis 10. Mai d. J. statt. Körperzechnisse sind von der Geschäftsstelle gegen Einzahlung von 50 Pfennig zu beziehen.

Im Einverständnis mit dem Oldenburgischen Amte Jever wird zur Verteilung von Angelbepremien und von Zuschlags- prämierten für nachgewiesene Abstammung und für Leistung der Mütter Termin angefahrt auf

Mittwoch den 28. Mai d. J., vorm. 8,30 Uhr, bei Ww. Bührs Gasthause zu Westerstede.

Die Bullen, welche zur Angelbepremierung vorgeführt werden sollen, sind spätestens bis zum 10. Mai d. J. bei unserer Geschäftsstelle in Jever anzumelden unter Angabe des Namens, der Nummer und des Geburtsdatums. Sämtliche angelösten Bullen sind bewertungsfähig, soweit dieselben zur Zeit der vorjährigen Hauptprüfung noch nicht ein Jahr alt waren. Diejenigen Bullen, denen im März d. J. eine Vor- angelbepremie zuerkannt worden ist, müssen zur Angelbepremierung vorgeführt werden. Die Besitzer der vorgeführten Bullen sind zur Annahme der verliehenen Prämie verpflichtet und unterwerfen sich durch Annahme der Prämie den fest- gestellten Nachprüfungen, bei Vermeidung der Zahlung des dreifachen Betrages der zuerkannten Prämie.

Die Anmeldeformulare für die Verteilung der Preisbescheine sind von unserer Geschäftsstelle in Jever zu beziehen. Die Anmeldung hat bis zum 3. Mai zu erfolgen. Berechtigigt sind alle Viehbesitzer, welche am 31. Dez. v. J. nicht über 7 eingetragene weibliche Tiere im Besitz hatten und nicht mehr als 10 Hektar bewirtschaften.

Anträge auf Versicherung von Bullen gelegentlich der Rörungen sind beim Obmann einzubringen. Die Abschätzung erfolgt kostenlos. Der Versicherungsbeitrag beträgt 1 Proz. Jever, den 19. April 1919.

Jeverländischer Herdbuchverein e. B.
Sitzlich Müller.

Anbauer

für Erbsen und Bohnen gesucht. Saat wird gegen Berechnung geliefert u kann bei Herrn Carl Böltz, Nord-Obwecht, empfangen werden.

Konservenfabrik Edewecht.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1206.
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkunde.
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Düngemittel
fein gemahlen, hochprozentig, laufend abzugeben.
Dr. Otto Bartels, Oldenburg i. O.
Handelshof, Fernruf 1727.

Zwischen Haß und Liebe.

Roman von Erich Ebenhard.

18) **Cheltrant verboten!**
Cheltrant hatte sich erhoben. „Ich habe Ihnen nun mitgeteilt, was ich wollte. Ihre Eade wird es sein, sehr natürlich, was ich Francis Kingston in der fraglichen Zeit aufbewahren hat und welcher Art seine Beziehungen zu Man Lafenzie waren. Scheuen Sie keine Kosten, ich komme für alles auf, nur will ich die Wahrheit wissen! Schon im Interesse meines Bruders!“ fügte sie dazwischen.
„Wegereisen Sie denn nicht?“ fragte sie ungeduldig. „Sie ist jetzt frei und Walter hebt sie! Aber sie ist mitschuld an dem Mord, und dies soll er wissen! Wenn man ihr die Nase endlich abreißt, wird Walter wohl die gefährliche Abenteuerin in ihr sehen. Gelint! dies nicht, dann bedeutet sie eine Gefahr für meinen Bruder!“

7. Kapitel.

Abel Weizner teilte seinen Vorgesetzten vorläufig nichts von dieser neuen Spur mit. Erhielt hatte er Cheltrant Diskretion versprochen, zweitens fürchtete er, sie könne am Ende doch nicht zum Ziele führen und er würde dann nur blamiert.

So gab er denn auch Schindlers Gemüthung und Inspektor Kolbs Erlaunen nur bescheiden zu, daß seine Selbsttheorie wahrscheinlich doch falsch gewesen und man andere Wege einschlagen müsse. Welche Wege, dies ver- schämte er.

Aber er studierte noch am Abend desselben Tages eingehend das Protokoll, das die Aussage des Apothekers Gerber enthielt. Sie befriedigte seine Erwartungen nicht. Wohl schien der Käufer der Dolatenkapeln nach Aussage und Gehaben ein Ausländer zu sein, aber Herr Gerber hielt ihn für einen Franzosen.

Auch stimmte die Personalbeschreibung keineswegs mit jener Francis Kingstons überein. Der Kunde des

Das auf der früher Königer- lichen Weide bei der Säge- mühle hiersebst vorhandene

Brennholz

werde ich **Sonnabend den 3. Mai**, nachm. pünktlich 7 Uhr, öffentlich verkaufen.
S. Koch, Aukt.

Immobilienverkauf.

Apn. Die Erben des Schlachtermeisters **Friedrich Waldeck** in **Augustfehn** wollen zwecks Schaueinader- setzung ihr dazwischen belegen-

Besitztum,

bestehend aus dem Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst etwa 1/2 Scheffel Saat Garten- ländereien mit Antritt am 1. November d. J. öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen.

Verkaufstermin ist angefahrt auf **Sonnabend den 10. Mai** nachm. 3 Uhr,

in Janhens Gasthause in Augustfehn.

Die Besichtigung liegt äußerst günstig unmittelbar an der Chaussee Augustfehn-Botel; dieselbe ist namentlich Hand- wertern zu empfehlen.

Kaufgeneigte werden einge- laden.
Jansson, Aukt.

Edewecht.

Zu verkaufen eine **Scheune zum Abbruch**, 10x6 Meter lang resp. breit, Eichenholz, etwa 2000 gute Dachpfannen. Vor einigen Jahren neu erbaut. Näheres bei **Weincken, Aukt.**

Neuenburg. Ich habe Auftrag, einen fast neuen, sehr gut erhaltenen **Wasserkessel mit Konditorofen** für Seiten- feuerung, ferner eine **Roets- maschine mit Gipselantrieb** nebst Geßel unter der Hand zu verkaufen.
Möhlmann, Aukt.

Für die die diesjährige Ver- perode halten wir den Herren Pferdebesitzern unsere beiden bei Herrn Gastwirt **Heinr. Jaspers**, Finkenlosterfeld (Telefon Nr. 4) aufzustellen



Hengste,

und zwar:

1. den braunen 5jährigen Hengst „**Remmer**“ Nr. 2870, Vater: Ruffard Nr. 1531, Mutter: Pauline V Nr. 12877,
2. den dunkelbraunen Hengst „**Räuber**“ Nr. 2450, Vater: Ruffard Nr. 1255, Mutter: Rothschilke II Nr. 15000 zum Decken bestens empfohlen.

Das Deckgeld beträgt:

1. für „**Remmer**“
 - a) wenn trächtig: für Genossen M. 200, für Nichtgenoss. M. 300,
 - b) wenn gült: in beiden Fällen M. 40
2. für „**Räuber**“
 - a) wenn trächtig: für Genossen M. 75, für Nichtgenoss. M. 100,
 - b) wenn gült: in beiden Fällen M. 20.

Mit ansteckenden Krankheiten behaftete Pferde dürfen den Hengsten nicht zugeführt werden. **Westerstede**, im April 1919.

Ammerländische Hengstzuchtungs-Gesellschaft eingetr. Gen. m. b. Haptpl.

Bumpen und **Tränkeanlagen** liefert **Julius Mayer.**

Berein der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer der Gemeinde Apn, Sib Augustfehn,
Am Sonntag den 4. Mai, nachm. 4 Uhr,
Monats-Versammlung
in Augustfehn, Pontow's Gasthof.
Wegen der überaus wichtigen Tagesordnung ist es Pflicht und Ehrensache der Mitglieder, vollständig und pünktlich in der Versammlung zu erscheinen!
Der Vorstand.

Bei der beim **Oldenburgischen Drag.-Regt. Nr. 19** aus der Freiwilligen-Eskadron gebildeten **Reichswehr-Eskadron** werden Freiwillige aller Waffen, auch ungediente Leute angenommen.
Bedingungen: Mobile Übung, 3 Mark tägliche Zulage, bei besonderer Tätigkeit für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung eine weitere Zulage von 2 Mark.
Verpflichtung auf 3 Monate.
Kriegsbrauchbarkeit und Vollendung des 17. Lebensjahres. Bei Minderjährigen ist eine Genehmigung des Vaters oder Vormundes vorzulegen.
Führ. von Frydag, Rittmeister und Führer.

Landaufenthalt für 2-3 Personen in Zwischen-ahn oder Umgebung zu Pfingsten und für die Zeit vom 10./7.-10./8 gesucht. Offerten unter L. A. 50 befördert **Büttner's Ann.-Exp., Oldenburg i. Br.**

Eier kauft zu höchsten Preisen **Bernh. Strodthoff.**

Montag den 5. Mai (Markt):
Großer Marktball
wozu freundlichst einladet **W. Henken.**

Apothekers wurde als klein, schwächlich und sehr bemitleid- lich geschildert. Er hatte schwarze, lebhaftige Augen, eine Adler- nase und dunklen Anbelsbart.
Andererseits war es auffällig, daß er sich mit dem Proktor in ein längeres Gespräch eingelassen hatte, in dessen Verlauf er sich eingehend um alle Vorchriften erkundigte, die mit der Beschaffung von Giften zusammen- hingen. Der Mann war am 10. November dort gewesen. Am 11. waren die Giftdosen abgegeben worden, und zwar merklich über die in demselben Bezirk, in dem sich jene Apotheke befand.
Abel Weizner notierte sich genau alles, was als Personalbeschreibung des Mannes dienen konnte, und machte sich am nächsten Morgen daran, in allen Teilen des 7. Bezirks nach Passagieren zu forschen, die in der Zeit vom 10. bis 12. November abgefahren waren und die entweder die Beschreibung des Amerikaners oder des Apothekerkrämers stimmten konnte.
Aber vergebens. Niemand mußte man etwas von Giften, auf die die Beschreibungen passten.
Angerlich und enttäuscht übergab Weizner endlich die beiden Signalements einem anderen Detektiv und beauf- tragte ihn, die Nachforschungen auch auf Hotel garnis und Privatstimmer auszu dehnen.
Vorläufig nur im siebenten Bezirk. Er selbst begab sich nach Wahrung zu Frau von Eschberg, um Man Lafenzie um eine Unterredung zu erlangen. Je länger Abel Weizner nämlich über Fräulein von Buchlaus Mit- teilungen nachdachte, desto weniger konnte er an eine Mittelschicht Mann glauben.
Vielleicht war sogar der Amerikaner ein ganz harm- loser Mensch und sie konnte durch ein paar Worte sein Verhältnis zu ihr klarstellen. Mindestens würde das, was Man zu sagen hatte, vieles klären und die weiteren Nachforschungen bestimmen. Verweigen konnte sie die Auskunft keinesfalls, da Weizner ja bereits um ihre Ver- wandtschaft mit Francis Kingston wußte.
Aber auch hier erwartete ihn eine Enttäufung. Als er sich bei Fräulein Lafenzie melden wollte, erfuhr er zu seiner Bestürzung, daß sie heute morgen unerwartet

abgereist sei und man nicht wisse, wohin sie sich ge- wendet habe.
Frau von Eschberg, die Weizner bereitwillig empfangt war selbst ganz verblüfft. Sie begriff nichts, wußte nichts. Man hatte ihr versprochen, auf unbestimmte Zeit ihr Goff zu bleiben.
„Am stillen hoffte ich, wir würden uns überhaupt nie mehr trennen“, sagte sie leidend, „wir stehen beide ja ganz verlassen in der Welt! Sie war mir lieb wie eine Tochter - weil er sie lieb hatte und weil sie gut ist! Nun verband uns der gemeinamte Schmerz inniger denn je. Ich begreife es wirklich nicht!“
„Aber Fräulein Lafenzie muß Ihnen doch einen Grund für ihre plötzliche Abreise angeben haben?“
„Ja. Sie sagte, sie brauche Ruhe. Sie sei ganz verblüfft durch all das Schreckliche, das wir durchmachen mußten, und könne es nicht länger ertragen, täglich von neuem darüber zu sprechen.“
„Sprach sie gleich nach meinem Besuch gestern von ihrer Abreise?“
„Nein, erst am Abend. Ich erzählte ihr von Buchlaus Besuch und meinem dringenden Wunsch, sie an einem der nächsten Tage selbst zu sprechen.“
„Gab Herr von Buchlaus einen bestimmten Grund für diesen Wunsch an?“
„Nicht direkt. Aber es schien ihm sehr viel daran zu liegen. Der arme Buchlaus - er ist kaum weniger verblüfft als Man. Er kehrte ahnungslos am 14. November zurück und das erste, was er hörte, war Rudis schreckliches Ende!“
Auch Weizner wußte nicht, was er aus Man's plötz- licher Abreise, die einer Flucht verzweifelt ähnlich sah, machen sollte. Woher war sie geflohen? Vor seinen Fragen . . . oder vor Herrn von Buchlaus?
Er wußte selbst nicht, wie ihm dieser Gedanke kam. Aber vor seinen Augen stand plötzlich Man Lafenzie, wie er sie gestern gesehen, als Buchlaus gemeldet wurde: bleich, starr, mit glanzlosen Augen vor sich hinsehend. Und er glaubte die angestohlene Stimme noch zu hören, die in leidenschaftlicher Abwehr sagte: „Nein - ich will ihn um keinen Preis sehen!“
(Fortsetzung folgt.)

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postkasten und Landbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg., Reklamen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Nachnahme bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unersucht eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Anzeigen-Gebühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Plagiatvorwürfen bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Französische Träume.

Die „Entmilitarisierung“ des Rheins.

In der französischen Presse wird nach wie vor eifrig für die Angliederung des Saarreviers an Frankreich gewirkt. Immer wieder wird die Forderung nach den



Die Grenze des Saargebietes von 1793-1815

Wegen von 1793 erhoben. Inzwischen ist aber auch die Regierung nicht untätig. Sie fährt fort, wichtige Personen, die an ihrer treudeutschen Gesinnung festhalten, aus dem Saargebiet auszuweisen.

Nach einem Befehl der Militärverwalter der Kreise Saarbrücken und Saarlouis sind sämtliche Offiziere und Unteroffiziere der aktiven deutschen Armee mit samt ihren Familien zwangsweise nach dem rechten Rheinufer zu bringen. Im ganzen Kreise Saarlouis wird mit Hilfe eines neuen Trübsals auswärts für den Anschluss an Frankreich geworben. Man sucht durch Vertrauensleute die Einwohner zu beeinflussen, ihre Aufnahme in den französischen Staatsverband zu beantragen. Verlonen, die diesen Antrag stellen, erhalten die sogenannte Karte A und damit die Berechtigung zu freiem Ein- und Ausreise nach Frankreich und den im Kreise für die französischen Militärpersonen eingerichteten Lebensmittellagern. Bei den Einfällen wird eine Mark gleich 1 Franc gerechnet.

Aber man hegt in Frankreich noch weitergehende Pläne, wie aus der vorliegenden Karte ersichtlich ist. Die Presse macht eifrig für eine Uebernahme des rechten Rheinufers auf 15 Jahre in einer Ausdehnung von 60 Kilometern Propaganda.



Wenn auch die Sozialisten sich gegen solche Pläne sträuben, so ist doch sicher, daß Clemenceau der ursprüngliche den Gedanken ausgesprochen hat, eine starke Unterführung von Presse und Parteien findet. Es wird diese Sache unserer Friedensunterhändler sein, mit aller Mitteln diese französischen Anschläge auf deutsches Gebiet abzuwehren.

Können die Löhne abgebaut werden?

Vor einigen Tagen machte ein Artikel in der Presse viel von sich reden, in dem gefordert wurde, die Löhne zwangsweise abzubauen und zum Ausgleich die Nahrungsmittelpreise mit Hilfe von Staatsbeihilfe herabzusetzen. Dagegen nimmt jetzt B. A. Helmhold, der frühere Mitarbeiter Groenens im Kriegsanstalt, in dem er im V. T. schreibt:

Der Grundirrtum liegt darin, daß der Verfasser — wie unsere Finanzpolitiker während des Krieges — der Ansicht ist, der Kurs der Mark hänge in der Hauptsache vom Angebot und der Nachfrage nach der Mark auf dem Auslandsmarkt ab. Das mag wohl für kleine Schwankungen von Einfluß sein. In Wirklichkeit kommt es aber im internationalen Handel nicht auf den Austausch des Geldes, sondern auf den Kauf und Verkauf der Ware an. Die internationale Ware ist der Markt, an dem alle Währungen gemessen werden. So lange wir also 60 Mark für einen Artikel bezahlen, den der Franzose mit 25 Franc oder der Engländer mit 1 Pfund Sterling bewertet, so lange wird unter Kurs schlecht sein.

Der Verfasser führt dann weiter aus, daß es für den Arbeiter, der von der Hand in den Mund lebt, keine Balaia gab. Ein Interesse an der Währung haben nur der Kapitalist, der Sparrer, der selbstbediente Beamte und der Rentenempfänger.

An diese Kreise muß man sich wenden, wenn man erreichen will, daß das Verhältnis von Geld zu Ware sich günstiger gestaltet. Je mehr Geld gefordert wird, je weniger geliefert wird, desto schlechter wird unsere Finanzsituation des Geldes, desto teurer wird das Leben, desto mehr sinkt auch der Markkurs, und da helfen alle Experimente im Ausland nichts.

Im Gegensatz zur Balaita interessiert den deutschen Arbeiter, so führt Helmhold weiter aus, der Waren austausch, das Verhältnis der Ein- und Ausfuhr. Die Arbeitsstellung geht weit über die Grenzen unseres Landes hinaus, und der deutsche Arbeiter kann nicht in wirklich günstigen Verhältnissen leben, wenn er nicht für ausländische Arbeiter etwas produziert, damit diese ihm durch ihre Gegenleistung Warenmöglichkeiten schaffen, die er sich im Lande eben nicht verschaffen kann.

Dem deutschen Arbeiter muß klar gemacht werden, daß er in der Waare so und sonst Tonnen Butter, Kase usw. aus Holland hereinimportiert, für solche Zahlen hat der Arbeiter Verständnis, besonders wenn er dann seinen Anteil Butter auch tatsächlich am Sonntag auf dem Frühstücksbrot vorfindet.

Der Verfasser warnt dann vor der zwangsweisen Herabsetzung der Löhne. Sie würde nach seiner Meinung dieselben Folgen haben, wie die während des Krieges erfolgte Herabsetzung der Verbrauchsmengen, sie würde zu weiterer Revolution führen und viele Schichten der Arbeiterschaft dem Volksweltismus in die Arme führen. Als einziges Hilfsmittel erhebt dem Verfasser eine entsprechende Beschlagnahme der Lebensmittelproduktion. Die beschlagnahmen Mengen sollen dann zu erschwärzten Preisen an die bedürftige Bevölkerung verteilt werden, während der nicht beschlagnommene Rest dem freien Handel überlassen bleibe, womit die Landwirte schaff damit auf ihre Kosten komme. Staatszuschüsse für die Lebensmittelpreise hat Helmhold für gefährlich, weil die Beträge entweder durch Anleihen oder Steuern gedeckt werden müßten, was beides erneut eine Erhöhung der Löhne bedingt.

Zum Schluß seiner Ausführungen kommt Helmhold zu dem Ergebnis, daß vor allem etwas geschaffen werden müsse. Arbeit und immer wieder Arbeit! Das ist die Hauptsache.

Fürstentum in Thüringen.

2. Weimar, Anfang Mai.

Zu einer bemerkenswerten Besprechung kam es dieser Tage auf einer Versammlung von sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten aus allen thüringischen Staaten. In dieser Versammlung, die hier stattfand, wurde über die Stellungnahme zu der veränderten rechtlichen Auseinandersetzung der Länder mit ihren entthronten Fürsten beraten. In einer einheitlichen Regelung führte die fundamantale Ansprache nicht, da man feststellte, daß die Vermögensstände verschieden seien und auch die Persönlichkeiten der Fürsten selbst in Frage kämen. Beim Großherzogtum Sachsen-Weimar wurde betont, daß in verschiedenen Kundgebungen die Beschlagnahme des fürstlichen Eigentums gefordert worden sei, doch sei eine solche Maßregel nicht angängig, da das revolutionäre Programm den Schutz des Eigentums eines jeden Privatmannes, zu denen ja jetzt auch die Fürsten gehörten, verbürge. Die bisherigen Verhandlungen mit dem Vertreter des Großherzogtums hätten zu keinem Ergebnis geführt. In Frage kommen 42 Kammergüter, 48.000 Hektar Forst, die Schlösser in Weimar, die Wartburg, der Witwenhof, Tiefurt, das Hoftheater in Weimar, von dem zurecht die Nationalversammlung Besitz ergriffen hat, viele Kunst- und Museumswerte u. a. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß der Großherzog ein Barvermögen von 27 Millionen Mark habe, so daß er eigentlich nichts von seinem unbeweglichen Vermögen brauche. In dem am 12. Mai wieder zusammengetretenen Landtage von Sachsen-Weimar hofft man die interessante Angelegenheit zu enghültiger Erledigung bringen zu können.

—* Berlin, 2. Mai.

Unter dem Vorsitz von Präsident Fehrenbach trat heute abend der Friedensauschuß zu seiner ersten Sitzung zusammen. Ministerpräsident Scheidemann teilte mit, daß die Bedingungen des Vorfriedensvertrages frühestens am Montag kommender Woche überreicht würden. Die deutsche Ueberzeugung werde voranschließlich am Donnerstag veröffentlicht werden. Reichsmilitär Erzberger gab Aufschluß über die drohende Angriffslage vor feilen der Polen. Er hob den Ernst der Lage hervor. Der Kriegsminister schloß sich ihm an. Der Auschuß befahte sich weiter mit der Frage der Verlegung der Nationalversammlung von Weimar nach Berlin. Die gesamte politische Lage könne jederzeit einen Zusammenritt der Nationalversammlung nach Berlin nötig machen.

—* Amsterdam, 2. Mai.

Die Uneinigkeit in Italien scheint weitere Kreise zu ziehen. Nach einer Meldung aus Rotterdam wird die italienische Delegation nicht nach Paris zurückkehren, da die italienische Regierung noch auf Vorschläge aus Paris warte. Italien wird aber auf jeden Fall das Friedensprotokoll nur unterzeichnen, wenn in demselben der Londoner Vertrag aufgenommen wird. Man erwartet in Rom Vorschläge, die sich mit den Wünschen und der Würde Italiens vereinigen lassen.

—* Agram, 29. April. (Verpölet eingetroffen.)

Französische Truppen haben die Brücke zwischen Fiume und Sussak besetzt, weil die Italiener die Abfahrt hielten, nach Sussak vorzubringen, das von serbischen Bataillonen gehalten wird. Der französische Kommandant verhängte die Italiener, daß er jeden Uebergangsvoruch mit Waffengewalt verhindern werde. Am Montag erfolgte der erste Zusammenstoß zwischen französischen und italienischen Truppen, die nach Sussak vorzudringen wollten. Es kam zu einem Feuergefecht. Die Italiener mußten sich zurückziehen. Sie ließen 3 Verwundete zurück. Englisches Militär hat Sussak besetzt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Maienzett.

Nach einem Winter voller Leid — an Sorgen schwer und Bangen — Kam wiederum die Maienzett — mit ihrem Blütenfrang — Die Lüste wehen wieder lind — die Nachzittern schlagen — Und glaubst träumst das Menschenkind — von besten künftigen Tagen. —

Der holde Mai, der Wander tut — läßt alle Knospen springen — Er wird uns neuen Lebensmut — und neue Freuden bringen — Man hofft auf ihn, man glaubt an ihn — im Volksmund, im Kalender — Drum hat er seinen Strang zu ziehn — als holder Segenspendel! —

Sonst war der Mai der Ingegriff der Poesie und Wonne — Jedoch seit uns das Unglück kniff scheint trüber nun die Sonne, — So nähern sich der Mensch noch nie — in goldne Frühlingstage, — Denn über alle Poesie — geht heut die Magenfrage. —

Sonst sang man frei, von Sorg und Mäh: — Komm, lieber Mai, und mache — Die Büume grün und lasse blühn — die Weichen an dem Bache — Doch heute schweigt der holde Klang — Es schweigt die alle Leier — Der Dichter zieht die Straß' entlang — und hantiert teure Eier. —

Heut fragt der Mann im besten Kleid — wie der im schlichten Mittel — O wunder schöne Maienzett — bring wieder Nahrungsmittel. — Daß uns der Mangel nicht mehr quält — daß wir uns recht erholen — O bring uns Speck und bring uns Mehl — und zum Betrieb die Kohlen! —

O holder Mai, mach dich herbei — zu heilen unsre Wunden — Glaub, daß es bitter nötig sei, — laß unser Volk geunden — Gib uns das Beste, was wohl je — dem Völkervund beschieden — Schüg Wilsons Völkervund-Ideen — Und bring uns endlich Frieden! —

Dann freu'n wir uns der schönen Zeit — im lichten Blütenfrang — Nach einem Winter reich an Leid — an Sorgen und an Bangen — Nun schreie lieber Mai einher — Als unser Trostbereiter — Und mache deinem Namen Ehr als Sonnenmond! —

(Nachdruck verboten) Ernst Heiter.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Wetterstede, 3. Mai 1919.

Wetterausichten für Sonntag den 4. Mai: Ziemlich kühl, zeitweise heiter, schwachwindig, keine oder geringe Niederschläge.

Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich hier heute mittag ereignet. Der 14jährige Sohn des Kanflisten Bradel hier fand beim Aufräumen auf einem Nachbarhofe ein Flobergewehr, ohne daß er wüßte, daß es geladen war. Beim Hantieren mit der Waffe ging ein Schrotfuß los und traf ihn ins Gesicht. Hoffentlich trägt der bedauernswerte Jüngling keinen dauernden Schaden davon.